

Bald erwärmt Gülle die Gemeinde

HÜNENBERG Das erste Biomasse-Heizkraftwerk im Kanton geht dieser Tage in Betrieb. Bis zum Abschluss der ersten Etappe im Sommer gibt es aber noch einiges zu tun.

STEPHANIE HESS
stephanie.hess@zugerzeitung.ch

Ein grosses Projekt im Zeichen der ökologischen Energiegewinnung steht kurz vor dem Abschluss: In diesen Tagen wird mit der Anlage in der Fildern das erste Biomasse-Heizkraftwerk im Kanton Stück für Stück in Betrieb genommen. «Wir liegen gut im Zeitplan, Abschlussstress haben wir keinen», sagt Werner Schuler, Präsident der Biomasse Energie AG (BiEAG), Hünenberg. Und dies, obwohl es für die Verantwortlichen in den nächsten Monaten noch einiges zu tun gibt.

Bald gibts gutes Biogas

Bis im Sommer sollen 1000 Wohn- und Verwaltungseinheiten in der Gemeinde mit der Wärme aus der Fildern versorgt werden. Unter den Abnehmern sind neben einigen Wohnquartieren, auch die Büros der Gemeinde, die Schulhäuser Rony und Ehret, der Werkhof, die



Geschäftsführer Beat Suter (links) und BiEAG-Präsident Werner Schuler vor der Holzschmelzheizung.

Bild Stefan Kaiser

Dreifachturnhalle und auch die neue Überbauung Schlattwäldli der Korporation. Letztere ist gemeinsam mit der Elektro-Genossenschaft (EGH) Hünenberg Hauptaktionärin der BiEAG.

Schon Ende dieser Woche soll die Holzschmelzheizung zum ersten Mal Wärme produzieren. Diese fliesst schliesslich durch die Leitungen im

Boden an die Abnehmer im Dorf. Die Schmelzheizung ist hauptverantwortlich für die Wärme. Ein weiteres Kernstück und Hauptproduzent von Elektrizität ist das Blockheizkraftwerk. Es produziert aus dem Gas der Gülle, die von 17 Bauernhöfen in der ganzen Gemeinde in die Fildern fliesst, Energie. Der Strom wird schliesslich ins Netz der EGH

eingespiesen. Vor einigen Monaten hat man die insgesamt 4000 Kubikmeter fassenden beiden grauen Tanks, die von der Autobahn aus zu sehen sind, zum ersten Mal mit Jauche gefüllt. «Derzeit sind wir dabei, die Gülle in den Fermentern zu erwärmen», erklärt Werner Schuler. Sodass man aus dem Gärgut Gas beziehen könne. Er rechnet damit, dass man in rund zwei Wochen Biogas in guter Qualität habe. «Bisher hat es sich ohne Probleme entwickelt.»

Die zweite Etappe folgt bald

Ende Mai sollen laut Schuler schliesslich alle Hauptstränge der Wärmeleitungen im Boden verlegt und kurz darauf auch die Bauarbeiten auf dem Gelände in der Fildern beendet sein. Anfang Juli will man schliesslich die Hygienisierungsanlage in Betrieb nehmen. Dort werden Speiseabfälle, die ab Juli gemäss EU-Richtlinien nicht mehr den Schweinen verfüttert werden dürfen, zerkleinert, gereinigt, auf Hygienisierungsstufe erwärmt und der Gülle beigegeben. Und dann will man das neue Werk auch den Einwohnern vorstellen: Am 21. und 22. August sollen die Türen für alle offen stehen.

Die erste Etappe ist also im Sommer beendet. Und für die zweite Phase laufen bereits die Vorbereitungen. Im nächsten Jahr sollen weitere 1000 Wohneinheiten an das Heizkraftwerk angeschlossen werden. Somit dürften

in naher Zukunft rund ein Viertel der Hünenberger Wohnungen mit der Wärme aus der Fildern versorgt sein. Noch sucht die BiEAG allerdings Kunden. «Für rund die Hälfte der 1000 Wohnein-

«Bisher hat sich das Gas ohne Probleme entwickelt.»

WERNER SCHULER,
PRÄSIDENT DER BiEAG

heiten der zweiten Etappe haben wir schon Anmeldungen», sagt Schuler. Unter anderem werde das Kloster Heiligkreuz, das nur rund 1 Kilometer vom Heizkraftwerk entfernt liegt, angeschlossen.

10 Prozent teurer

Und stetig würden weitere Anfragen hereintröpfeln. Dies, obwohl die aus der Gülle gewonnene Wärme rund 10 Prozent teurer sei, als konventionelle Angebote. Das Reaktorunglück in Japan habe in Hünenberg aber bisher keine grosse Auswirkungen auf die Nachfrage. «Soweit ich das beurteilen kann, ist das Interesse der Hünenberger an unserem Angebot konstant geblieben. Japan hin oder her.»

Ein Denkmal für Zuger Designgeschichte

BURG ZUG Ernest Muchenberger und Walter Eichenberger waren Pioniere. Worin, zeigt eine Ausstellung.

Walter Eichenberger schaut sich um und fühlt «eine gewisse Genugtuung». Sie nimmt den altgedienten Industriedesigner in Beschlag, wenn er sich durch die Ausstellung bewegt, die seinem Lebenswerk gewidmet ist: «Easy? Easy! Schweizer Industriedesign – das Büro M&E». Die Burg Zug trägt damit der Pionierarbeit von zwei stillen Zuger Schaffern Rechnung. 1967 eröffneten Ernest Muchenberger und Walter Eichenberger in Zug ihr Büro. Die beiden jungen Männer, die kurz vorher an der Ulmer Schule für Gestaltung ihre Ausbildung gemacht hatten, mussten sich die Selbstständigkeit hart verdienen. «Der Grossteil der Industrie hatte keine Ahnung von Design», sagt Ernest Muchenberger in einem Filmbeitrag der Zuger Geschichtsgemeinschaft des Vereins für Arbeitsmarktmassnahmen.

Gefragt ist die einfache Form

Der zehnminütige Kurzfilm zeigt das Duo im Gespräch. Der Aufstieg und Erfolg der beiden, die erst Produzenten von Haushaltsgeräten und Investitionsgütern vom Nutzen des Designs überzeugen mussten, spiegelt sich in ihrer Arbeit wieder. Diese wird in der jüngsten Sonderausstellung haargenau und in vielen technischen Facetten nachgezeichnet. In erster Linie über das, was im Verlauf des kreativen Prozesses entstanden ist: Skizzen, Konstruktionszeichnungen, Rendering und Modelle aus geschäumtem Plexiglas. Gezeigt werden Referenzprodukte; industriell und seriell produzierte Konsum- und Industriegüter. Die Aufgabe des Designers sei es, Gegenstände zu einer «einfachen Form» zu bringen, für die Produktion zu vereinfachen und ökologisch zu gestalten, erklärte Ausstellungskuratorin Christine Süry.

Immer wieder begegnen einem Geräte, die inzwischen als überholt gelten – wie der Tischkassettenrecorder der Burgdorfer Lenco AG. Daran lässt sich auch der technische Fortschritt able-



Walter Eichenberger und sein Lebenswerk: ausgestellt in der Burg Zug.

Bild Stefan Kaiser

sen: Die Geräte sind leichter geworden und verfügen zunehmend über mehr Funktionen. Aber längst nicht alle Ausstellungsstücke sind im eigentlichen Sinne museumsreif; einige werden noch immer hergestellt und sind weiter in Gebrauch wie das Businesstelefon der Zuger Firma Habimat. Manchen wurde ein neues Design verpasst – bei anderen haben Eichenberger und Muchenberger zeitlose Standards geschaffen, die heute Teil der Identifikation der Produkte sind. Ein Beispiel dafür ist die Optik der Hochleistungs-Schleifmaschine des Maschinenbauers Kellenberger. Über 70 Kunden hatte das Büro M&E schliesslich – darunter Landis & Gyr, V-Zug, Jura, Elektrolux oder Miostar. 2002 wurde das Büro aufgelöst, und die Kunden wurden an Nachfolger abgegeben.

«Jeden Tag nehmen wir eine Unzahl von handlichen und weniger handlichen Dingen in die Hand und verrichten damit unsere Rituale wie Morgentoilette, Frühstück, Fahrt zur Arbeit», erklärte Direktorin Daniela Ball gestern anlässlich der Präsentation. «All diese Gegenstände sind das Resultat eines langen Entwicklungsprozesses.» Die Ausstellung zeige daher den Besuchern Designklassiker wie Konsumgüter, um diesen Prozess in verschiedenen Stadien bewusst und greifbar zu machen. «Easy? Easy!» ist denn auch interaktiv und bietet verschiedene Stationen, an denen man selbst Hand anlegen kann. Nicht zuletzt im quietschgelben Raum, der sich an Schulklassen der Oberstufe und jüngere Kinder in Begleitung der Eltern richtet. Hier sollen sie sich «als Konsumenten spüren», sagt Claudia Beer, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung.

«Ein Glücksfall»

Wenn Eichenberger Genugtuung durchströmt, dann auch, weil die Reminiscenzen nicht entsorgt worden sind. Das Firmenarchiv der M&E war Teil der Sammlung an Industriekulturgütern und an der Hofstrasse auf dem Dachboden eingelagert. Als das Amt für Denkmalpflege vor zwei Jahren mehr Raum für sein Archiv benötigte, gingen unzählige volle Bananenkisten an die Burg Zug über. «Ein grosser Glücksfall», sagt Daniela Ball.

CHANTAL DESBIOLLES
chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch

Das Programm

EASY? EASY! red. Vernissage ist diesen Samstag um 17 Uhr in der Aula der Pädagogischen Hochschule Zug. Die Ausstellung wartet mit vielen Begleitveranstaltungen auf.

- Öffentliche Führungen: 30. April, 17 bis 18 Uhr (mit Walter Eichenberger); alle anderen jeweils zwischen 16.30 und 17.30 Uhr. Es sind dies jene am 29. Mai (mit Walter Eichenberger); 19. Juni (mit Ernest Muchenberger); 10. Juli (mit Museumspädagogin Claudia Beer); 28. August (mit Ausstellungskuratorin Christine Süry); 18. September (mit Philipp Maurer, Ex-Mitarbeiter von M&E Design AG); 9. Oktober (mit Direktorin Daniela Ball); 20. November (mit Philipp Maurer); 11. Dezember (mit Philipp Maurer).

- Führungen für Senioren: Wie entsteht ein Dampfbügeleisen? Geschichten um den gestalterischen Prozess. 7. Juni und 25. Oktober, 14.30 bis 16 Uhr, 10 Franken inkl. Kaffee. Anmeldung erforderlich.
- Später im Jahr sind zwei Podiumsdiskussionen geplant, die das Thema Industriedesign und den Werkstandort Schweiz näher betrachten.
- In Zusammenarbeit mit Kino Zug wird im Herbst und Winter ein Programm gezeigt, das weitere Aspekte zum Thema Design ausleuchtet.

HINWEIS

► Weitere Infos: www.burgzug.ch.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Führungen für private Gruppen können unter Tel. 041 728 29 70, Führungen für Schulklassen unter Tel. 041 728 29 74 oder cbeer@burgzug.ch gebucht werden. ◀

EcoSmarty Nr. 13

Die Stadt Zug fährt mit Solarstrom.

Im Rahmen einer Partnerschaft im Pilotprojekt «smart electric drive» mit Mobility steht ab dem 15. April 2011 exklusiv für Mitarbeitende der Stadtverwaltung ein Elektro-Smart zur Verfügung. Der Smart mit Elektroantrieb ist vor allem für Fahrten innerhalb der Stadtgrenzen ideal. Die Stadt Zug bezieht dafür von der Wasserwerke Zug AG (WWZ) Solarstrom. Mehr zum Thema:

www.stadtzug.ch/energiestadt